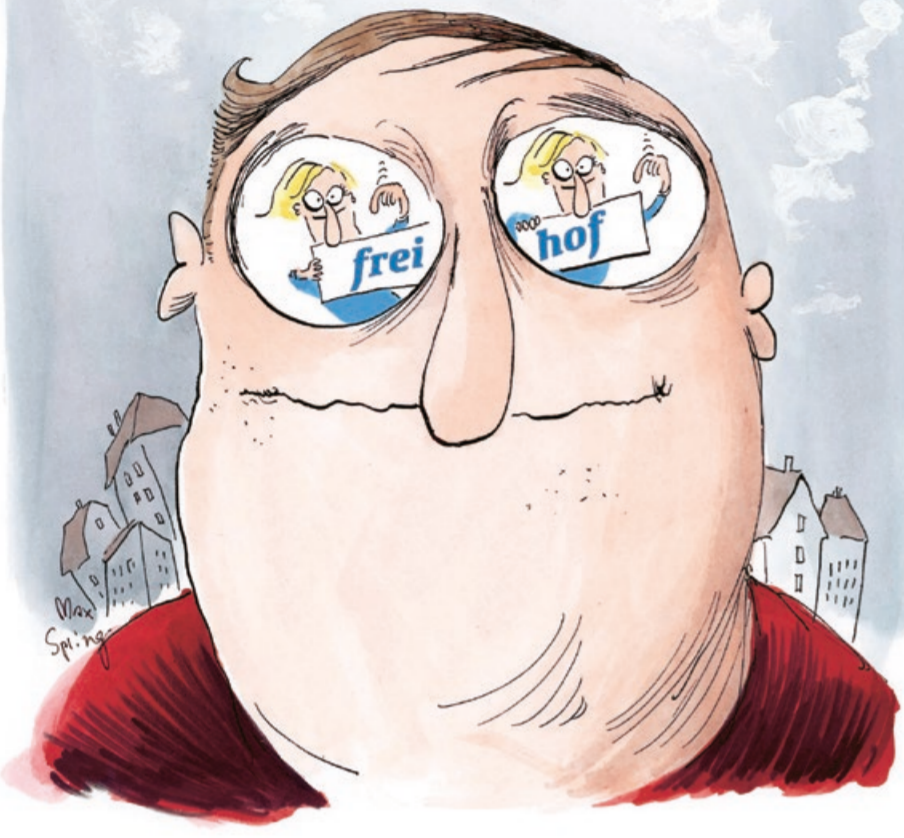


Jahresbericht 2019



Die stationären Suchttherapieeinrichtungen und ihre KlientInnen

Nach einem Höchststand 1995 von 1800 Plätzen in den stationären Suchttherapien hat sich die Zahl der Betten seit 2002 bei 1200 eingependelt. Die Auslastung ist mit 85% seit Jahren stabil. 2003 gaben bei Eintritt 60% als problematische Substanz Heroin an. Heute stehen Kokain mit 33%, Alkohol mit 23% und Heroin mit noch 22% im Fokus. Die Substitutionsbehandlungen verdoppelten sich in diesem Zeitraum von 20% auf 40%. Ein Grossteil der Eintretenden ist sozial marginalisiert und verschuldet, arbeitslos, hat keinen oder nur den obligatorischen Schulabschluss oder ist verurteilt. 50% der KlientInnen zeigen neben der Sucht ausgeprägte psychische Störungen. Wir sprechen hier von Co-Morbidität (Dualdiagnosen). Verschiedene Forschungsergebnisse zeigen, dass die stationäre Suchttherapie wirksam ist: Die sozialen Fähigkeiten werden gestärkt, die Arbeitssituation verbessert sich und die integrierten, gestuften und kombinierten Behandlungsprogramme sind bei Menschen mit Dualdiagnosen erfolgreicher als Standardtherapien.

Inklusion durch Integration in die Gemeinde und Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe – Stimmen

«Die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt, wenn der Arbeitgeber Unterstützung durch die Therapieeinrichtung erhält. Er kann so auftretende Probleme oder Fragen direkt mit den Sozialpädagogen oder Psychologen besprechen. Der Zimmermann beispielsweise ist Spezialist in seinem Berufsfeld. Er braucht Hilfe, die unkompliziert ist und rasch abgerufen werden kann, wenn es um andere Themenfelder wie Sucht etc. geht. Für mich war es eine Bereicherung, einer Klientin des Freihofs Küsnacht eine Ausbildung zu ermöglichen.»

«Eine Gemeinde hat eine soziale Verantwortung auch für Menschen, die über weniger Ressourcen verfügen. Wir sind verpflichtet, auch für sie eine Integration in die Gesellschaft und die Arbeitswelt zu ermöglichen. Der Freihof Küsnacht ist ein Teil unserer Dorfgemeinschaft, steht für Integration und übernimmt immer wieder Aufgaben für private Kunden oder die Gemeinde.»



Stationäre Suchttherapie – Label oder Behandlungsansatz?

40 Jahre Freihof Küsnacht: Wir leisten uns eine Fachtagung

40 Jahre Freihof Küsnacht: Ein Grund zum Feiern ... ein Grund, unsere Arbeit zu reflektieren ... ein Grund, unsere Zukunft zu gestalten. Mit unserer Fachtagung «Stationäre Suchttherapie – Label oder Behandlungsansatz?» stellen wir die auf Sucht fokussierte stationäre Therapie zur Diskussion. Aus unterschiedlichen Perspektiven gingen wir diesen Fragen nach: Wo gibt es heute noch die ausschliesslich auf Sucht fokussierte Therapie? Rechtfertigt das Thema «Sucht» teure stationäre Therapien? Ist es gerechtfertigt, das «Label Sucht» ins Zentrum zu stellen oder findet die Entwicklung in anderen Lebensfeldern statt? Gibt es eine spezifische Suchtpädagogik? Was erwarten die Zuweiser und wie stellen wir den Anschluss an die ausserinstitutionelle Arbeitswelt sicher?

Die Zukunft der stationären Sozialtherapie

Der Konsum von psychoaktiven Substanzen und die Sucht sind Präsentiersymptome. Neben dem unkontrollierten Konsum von psychoaktiven Substanzen zeigen die Menschen, die sich auf eine Behandlung und Betreuung einlassen, eingeschränkte Ressourcen in vielen Lebensfeldern. In unserer Arbeit geht es – neben dem Üben von Abstinenz oder dem Lernen, kontrolliert mit den Substanzen umzugehen – um die Aktivierung von Kompetenzen in den Bereichen Wohnen und Arbeit, in der Beziehung zu Mitmenschen, in der Tages- und Freizeitgestaltung, im Umgang mit den sozialstaatlichen Strukturen und den damit einhergehenden Rechten und Pflichten sowie dem Lösen von inneren und äusseren Konflikten. D. h. es geht um die Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben. Daneben sehen wir bei unserer Klientel körperliche Erkrankungen, psychische Leidenszustände und Störungen. Wir sprechen hier auch von komorbiden Störungen.

Es ist klar: diese Aufgaben kann eine einzelne Person oder Berufsgruppe nicht alleine übernehmen. Sucht ist eine Querschnittsaufgabe, und eine Vielzahl von Fachleuten mit unterschiedlichsten Berufskompetenzen und vielfältiger Berufssozialisation sind hier tätig.

Die Arbeit mit unseren KlientInnen orientiert sich an den zu erlangenden Kompetenzen, die notwendig sind, um in unserer Gesellschaft bestehen zu können. Die Zusammenarbeit mit unseren KlientInnen, aber auch mit den verschiedenen Akteuren im Freihof Küsnacht oder im Feld erfolgt auf Augenhöhe. Die Zukunft der Rehabilitation von Menschen mit Suchtproblemen ist deshalb multiprofessionell, vernetzt und koordiniert, individualisiert, interdisziplinär und modular. Sie ist in die Gemeinde und die Region eingebunden und arbeitet mit dem lokalen Gewerbe zusammen. Unsere Angebote müssen flexibel und Aufenthalte in den Einrichtungen sollen sequentiell möglich sein.

Herausfordernd wird in Zukunft die schwierige Finanzierung der stationären Sozialtherapie. Sucht wird als Querschnittsaufgabe in unterschiedlichen Gesetzen geregelt. Damit sind die Grundlagen, die eine Finanzierung unserer Arbeit erst ermöglichen, sehr komplex.

Die Gesellschaft, in der wir arbeiten – die Gesellschaft der Sozialtherapie

Gleichberechtigte, akzeptierte und selbstbestimmte Teilhabe an unserer Gesellschaft (Inklusion) ermöglicht eine selbstkontrollierte Lebensführung in unserer Gesellschaft. Individuen sind für die Ermöglichung und den Erhalt ihrer Individualität konstitutiv auf jene Systeme angewiesen, denen sie ihre unabhängige Individualität zu verdanken haben. Dies heisst im Umkehrschluss auch, dass erfolgreiche Individualität nur möglich ist, wenn Inklusionschancen strukturell zur Verfügung gestellt werden. Moderne Individualität realisiert sich durch eine selbstkontrollierte Lebensführung in der Gesellschaft. Die Lebensführung lässt sich nur in ihrer *bio-psycho-sozialen* Dynamik und in ihrer zeitlichen Entfaltung angemessen verstehen. Inklusion verweist auf die Gesellschaft, Sozialisation auf das Individuum.

Die medizinisch-therapeutische Perspektive legt den Fokus stärker auf biologische und psycho-biologische Zusammenhänge während in der sozialarbeiterischen Perspektive auf soziale und psycho-soziale Zusammenhänge fokussiert wird. Der Interventionsfokus liegt v. a. auf der sozialen Dimension.

Mit Eintritt in die stationäre (Sozial-)Therapie (exkludierende Inklusion) wird die Problemdynamik durch die Installierung eines stabilen Sozialraums gebrochen. Dieser führt zur Beruhigung der psychischen Situation. Die Behandlung orientiert sich an folgenden Prinzipien:

Assessment/Diagnostik: Die Lebensführung in ihrer gesellschaftlichen Verortung und in ihrer Problemdynamik muss angemessen erfasst werden.
Entwicklungsplanung: In Reflektion mit Systemmodellierung (Entwicklung einer Vision und Ziel- sowie Teilzielformulierungen) Planung der Hilfe.
Durchführung der Intervention: Materielle Grundsicherung, Bildung (Sozialpädagogik), Soziale Interventionen, Interventionen in soziale Systeme, intensives Case Management zur Alltagsgestaltung.
Koordination und Synchronisation der Hilfe: Integrierung der verschiedenen Hilfen in die Lebensführung und Abstimmung der Hilfen.

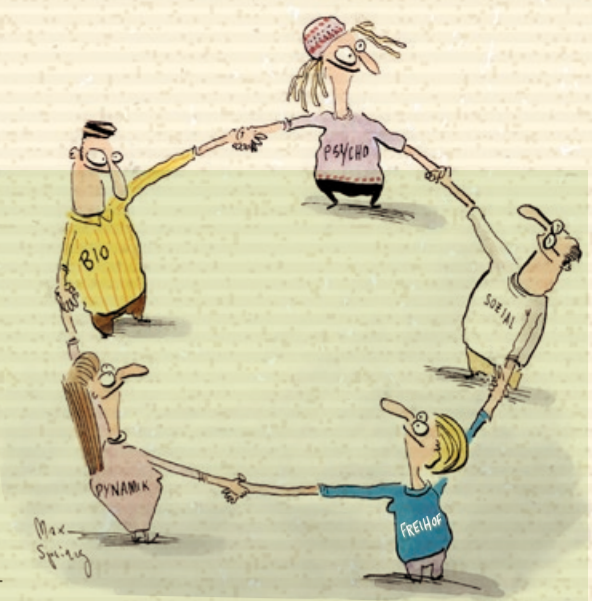
Integration in die Gemeinde und das lokale Gewerbe

Die Menschen, die wir in unseren Einrichtungen betreuen, gehören nicht zu den attraktivsten Kandidaten für eine Anstellung in der international tätigen Finanz- und Versicherungsindustrie, den Informationstechnologiekonzernen, der Modewelt, dem sich an Bologna orientierenden Bildungswesen oder der staatlichen Verwaltung. Die Arbeitsintegration gelingt über Kontakte und Beziehungen zu Handwerkern, Kleinunternehmern, Vereinen und Menschen, die sich für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft verantwortlich fühlen. Es ist deshalb wichtig, als Freihof Küsnacht in die Gemeinde und Region eingebunden zu sein. Gute und vertrauensvolle Kontakte mit den Gemeindebehörden, dem lokalen Gewerbe und der Bevölkerung müssen gepflegt werden. Wir müssen win-win-Situationen schaffen, von denen unsere Klientel, die Bevölkerung, das Gewerbe, die Gemeinde und wir profitieren können. Entstigmatisierung von Sucht und sozialer Randständigkeit ist gemeinsames Tun und muss jeden Tag gelebt werden.

Zuversichtlicher Blick in die Zukunft

Die Erkenntnisse der Fachtagung zeigen: Wir sind mit dem Freihof Küsnacht auf einem guten Weg. Strukturell sind wir mit den verschiedenen Fachspezialitäten, dem diversifizierten Arbeitsangebot, der modernen Infrastruktur und der breiten Vernetzung gut aufgestellt. Unsere Konzepte orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen. Innovative Interventionstechniken, gut ausgebildete Mitarbeitende und Goodwill der Zuweiser sowie der Partner im Feld lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Dr. med. Toni Berthel, Suchtmediziner
Katja Cangero, Geschäftsführerin Freihof Küsnacht



Jahresbericht 2019 des Präsidenten

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Freihofs
Liebe KlientInnen und Teilnehmende der Arbeit & Integration, liebe Angehörige

Ich freue mich sehr, Ihnen einmal mehr einen erfreulichen und attraktiven Jahresbericht präsentieren zu dürfen. Der Freihof feierte im 2019 sein 40-Jahr-Jubiläum. Anstelle eines Fests legen wir viel Wert und Energie auf die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung im Rahmen unserer Arbeit. Zu den Highlights gehörten sicherlich die Artikelreihe mit persönlichen KlientInnen-Portraits in der Lokalpresse und die Fachtagung im November mit über 120 Teilnehmenden aus Fachkreisen, Politik und Verwaltung.

Vor 40 Jahren haben einige mutige Frauen und Männer aus der Reformierten Kirchenpflege Küsnacht den Puls der Zeit gefühlt. Sie wollten die Zustände in der offenen Drogenszene in Zürich nicht einfach als gegeben hinnehmen, sondern helfen und Heimat geben. In benachbarten Goldküstengemeinden scheiterten damalige Initiativen für Therapieangebote. Man wollte Drogensüchtige nicht an die Goldküste nehmen und behauptete, es würde hier keine Drogenproblematik geben. Mein Vater, Walter Gerber, machte sich damals zusammen mit der damaligen Kirchenpflegepräsidentin, Verena Wellenmann, auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Die Gemeinde Küsnacht unterstützte die Idee von Beginn weg. Gemeinsam fündig wurde man im Quartier Freihof – dort, wo heute das Seewasserwerk Küsnacht-Erlenbach steht. Der Freihof trägt bis heute den Namen des Gründungsquartiers. Mit dem Umzug an den heutigen Standort – wiederum gefördert von der Gemeinde Küsnacht – konnte eine «neue Heimat» mitten im Dorf gefunden werden. Was noch zu Gründerzeiten unmöglich schien, eine Einrichtung für Suchtkranke im Dorfzentrum zu betreiben, wurde gut funktionierende Realität.

Wir dürfen auf 40 Jahre Freihof-Geschichte mit viel Wandel und Entwicklung blicken. Zu Beginn war unser Konzept sehr eng und eindimensional gefasst, heute ist individuelles Arbeiten selbstverständlich. Der Freihof wurde von der Wohngruppe zur Suchttherapie und schliesslich zur modularen Sozialtherapie mit fachspezifischen Konzepten. Und das spiegelt sich auch in unserem Selbstverständnis wieder:

- Wir sind eine lernende Organisation.
- Wir leben eine konstante Weiterentwicklung und sind innovationsfreudig.
- Wir orientieren uns zielgerichtet an aktuellen und zukünftigen Anforderungen.
- Wir erachten Vielfalt als Gewinn.
- Wir leben in unserer «Heimatgemeinde» Küsnacht und unterstützen das Dorfleben vielfältig und seit vielen Jahren – beispielsweise mit dem Adventsmarkt, Weihnachtsbaumverkauf etc. und einem vielfältigen Werkstatt- und Dienstleistungsangebot, das der ganzen Bevölkerung zur Verfügung steht.

Ganz im Sinne unserer Mission *«Mit einer integrierten Versorgung sowie der Inklusion in allen Lebensbereichen sorgen wir für eine realitätskompatible und erfolgreiche Integration»* sehen wir den kommenden Jahren mit Zuversicht entgegen.

Ich möchte mich bei meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen, bei der Geschäftsführerin und ihrem Team ganz herzlich bedanken.

Ganz besonders richte ich meinen Dank an die Gemeinde Küsnacht für die wertvolle Zusammenarbeit, an die Küsnachter Kirchgemeinden wie auch an alle Spenderinnen und Spender für die wertvolle Unterstützung. Ebenso bedanke ich mich bei allen Freunden und Mitgliedern des Freihofs für ihr Wohlwollen und die Unterstützung – sei es ideell, finanziell oder mit Aufträgen an unsere Werkstattbetriebe.

Theo Gerber, Präsident Vorstand Freihof Küsnacht



Bilanz

	2019
	CHF
Aktiven	
Umlaufvermögen	
Flüssige Mittel	1'327'495.23
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	196'925.75
Übrige kurzfristige Forderungen	11'943.35
Aktive Rechnungsabgrenzung	21'353.21
Total Umlaufvermögen	1'557'717.54
Anlagevermögen	
Finanzanlagen	5'300.00
Fahrzeuge	45'308.00
Maschinen und Apparate	137'870.90
Informatik und Kommunikation	6'335.45
Feste Einrichtungen und Installationen	19'340.00
Total Anlagevermögen	214'154.35
Total Aktiven	1'771'871.89
Passiven	
Kurzfristiges Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52'849.79
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2'141.08
Passive Rechnungsabgrenzung	107'537.69
Total kurzfristiges Fremdkapital	162'528.56
Organisationskapital	
Vereinskapital	652'084.63
Gebundenes Kapital	957'258.70
Total Organisationskapital	1'609'343.33
Total Passiven	1'771'871.89

Betriebsrechnung



	2019
	CHF
Betriebsertrag	
Erträge aus Leistungsabgeltung	1'477'496.26
Betriebsbeiträge Kanton und Gemeinden	720'951.00
Erträge aus Dienstleistungen, Handel und Produktion	529'150.84
Freie Spenden und Mitgliederbeiträge	67'882.20
Total Betriebsertrag	2'795'480.30
Betriebsaufwand	
Personalaufwand	
Lohnaufwand	1'559'163.54
Sozialleistungen	248'750.67
Übriger Personalaufwand	33'809.98
Total Personalaufwand	1'841'724.19
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	953'756.11
Übriger betrieblicher Aufwand	
Medizinischer Bedarf	9'425.92
Lebensmittel und Getränke	51'713.61
Haushalt	16'467.39
U & R Immobilien und mobile Sachanlagen	60'943.85
Aufwand für Anlagenutzung	286'982.78
Energie und Wasser	31'180.29
Schulung, Ausbildung, Freizeit	21'161.95
Büro und Verwaltung	100'514.36
Werkzeug & Material für Werkstatt	106'264.26
Übriger Sachaufwand	156'570.08
Abschreibungen	55'642.00
Total übriger betrieblicher Aufwand	896'866.49
Total Betriebsaufwand	2'738'590.68
Betriebsergebnis	56'889.62
Kapitalzinsertrag	134.65
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	57'024.27
Zuweisung gebundenes Kapital	55'000.00
Ergebnis vor Veränderung Vereinskapital	2'024.27
Zuweisung an Vereinskapital	2'024.27
Total	0.00

Revidiert nach Swiss GAAP FER 21 durch BDO AG, Zürich

Freihof Küsnacht – Sozialtherapie und Arbeitsintegrationsprogramm

Der Freihof Küsnacht sorgt seit 40 Jahren mit einer vernetzten Versorgung und dem Einbezug aller Lebensbereiche für realistische Zukunftsperspektiven und die erfolgreiche Integration von Menschen mit psychischen und/oder sozialen Problemen.

Die Institution gliedert sich in die Sozialtherapie, die Wohnförderung und die Arbeitsintegration und ist zusätzlich fachspezialisiert auf Suchtbehandlung, Psychotherapie, Arbeitsintegration und deliktorientierte Arbeit. 20 Mitarbeitende arbeiten mit unserer Therapie-Klientel und den Programmteilnehmenden in der Arbeitsintegration an deren individuellen und beruflichen Zielen. In den verschiedenen marktorientierten Arbeitsbereichen findet unsere Klientel Arbeit, während im Rahmen der Therapie und der sozialpädagogischen Alltagsgestaltung an den unterschiedlichen Lebensbereichen, an Veränderung, nachhaltiger Stabilität und realitätskonformen Perspektiven gearbeitet wird. Der Aufbau von Eigenverantwortung und Eigenständigkeit ist dabei von zentraler Bedeutung.

- Vorstand**
- Theo Gerber, Präsident
 - Dr. iur. Christian Sager, Vizepräsident
 - Dr. med. Toni Berthel
 - Dr. iur. Eva Borla-Geier
 - Jürg Glarner
 - Sophie Schneider

Geschäftsführerin
Katja Cangero

Stv. Geschäftsführer
Beat Stark

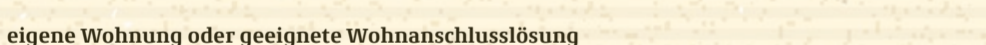


Wirkungsmessung der Suchttherapie (anhand Austritte 2019)

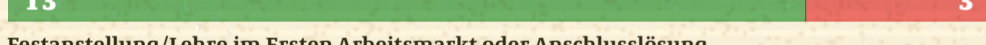
stationäre Therapieerfahrung vor Eintritt?



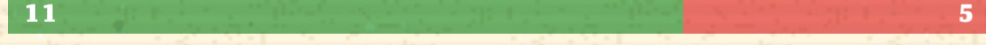
Ziel bei Austritt erreicht?



eigene Wohnung oder geeignete Wohnanschlusslösung



Festanstellung/Lehre im Ersten Arbeitsmarkt oder Anschlusslösung im geschützten Arbeitsmarkt



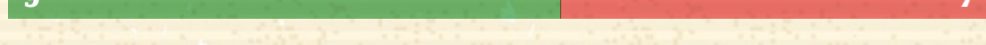
Aufbau prosoziales Netz



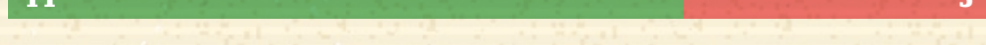
selbständige Finanzierung des Lebensunterhalts



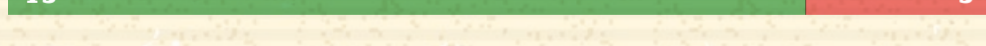
Schuldensanierung begonnen oder abgeschlossen



aktive Freizeitgestaltung



positive Legalprognose



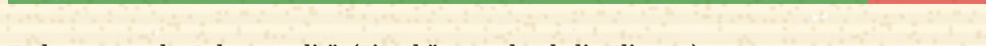
positive Suchtprognose



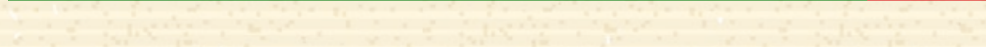
Verbesserung der psychischen Situation



Verbesserung des Gesundheitszustands



Verbesserung der Lebensqualität (Einschätzung durch die KlientIn)



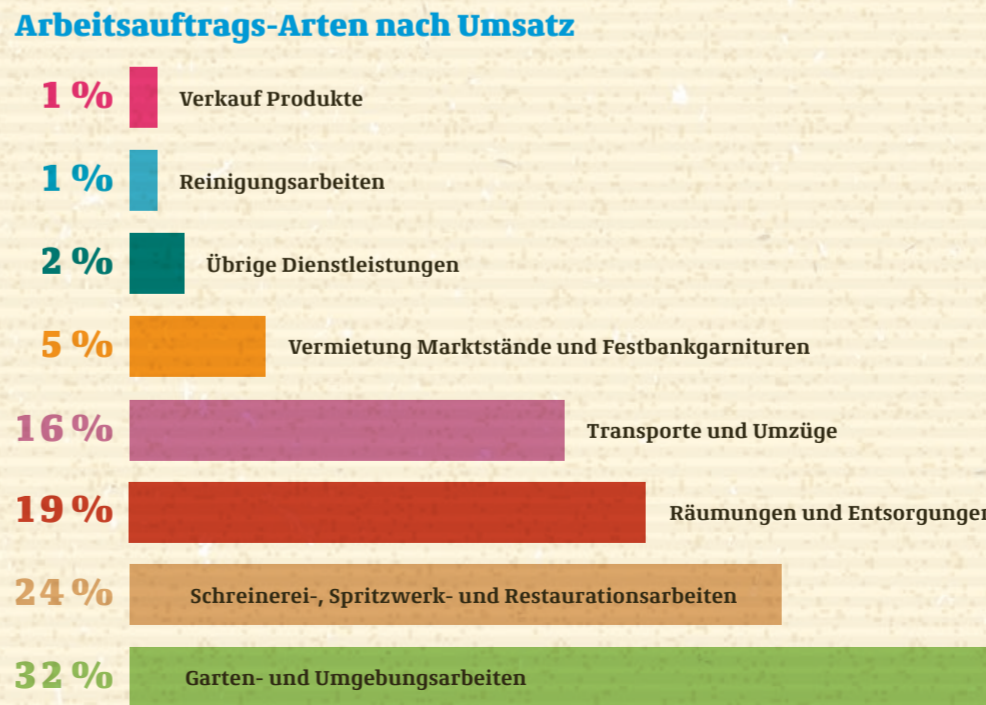
Facts & Figures

Suchttherapie	
Alter per 31.12.2019	Anzahl Eintritte stationär 15
jüngster Klient 23	Anzahl Übertritte ins Aussenwohnen 3
ältester Klient 52	Anzahl Austritte 18
Mittelwert aller KlientInnen 37	
Geschlechterverteilung	kürzester stationärer Aufenthalt 42 Tage
♀ 4 ♂ 32	längster stationärer Aufenthalt 5.5 Jahre
Nationalität	externe Arbeit (Antritt während oder im Anschluss der Therapie) 9
Schweiz 28	Lehrstelle (Antritt während oder im Anschluss der Therapie) 1
Italien 3	(Anzahl Personen)
Spanien 2	Anzahl Gruppentherapien (Psychotherapie, DBT-Skills, TisKo) 78
Portugal 2	Anzahl Einzel- und deliktorientierte Therapien rund 735
Mazedonien 1	Erlebnispädagogische Tage, Sommer- und Skilager 3 Wochen
Anzahl stationär Betreute 31	
Anzahl teilstationär Betreute 5	
Anzahl Betreute im Wohn- und Arbeitsexternat 2	
Anzahl Nachbetreuungen (ambulant) 5	
Anzahl Timeout/Kriseninterventionen 3	
(davon 10 Mehrfachnennungen)	

Arbeit & Integration	
Alter per 31.12.2019	Italien 1
jüngster Klient 22	Montenegro 1
ältester Klient 58	Philippinen 1
Mittelwert aller KlientInnen 46	Sri Lanka 1
Geschlechterverteilung	Sudan 1
♀ 7 ♂ 28	Türkei 1
Nationalität	Erstgespräche 19
Schweiz 16	Anzahl Eintritte 15
Eritrea 4	kürzeste Teilnahme 1 Monat
Afghanistan 2	längste Teilnahme 3 Jahre
Deutschland 2	
USA 2	Vereinbarte und erfüllte Ziele
Elfenbeinküste 1	Stabilisierung/Belastbarkeitssteigerung 6
England 1	Tagesstruktur/Beschäftigung/Arbeit/soziale Integration 26
Irak 1	Abbruch 3

Kundenaufträge (Dienstleistungen und Produkte)	
Anzahl bediente Kunden im Bereich Arbeit	395
Anzahl externe Aufträge	563
Anzahl Daueraufträge	27
Anzahl geleistete Arbeitsstunden für Kunden	4602

Mitarbeitende	
Anzahl Mitarbeitende, davon in Ausbildung	20/4
Anzahl FTE	15,2
Geschlechterverteilung (f/m)	11/9
Jubiläen	1x 5 Jahre, 1x 10 Jahre
Abschlüsse:	
Arbeitsagogik	2
CAS Supported Employment	1
Soziale Arbeit	1



Spenden

Ein herzliches Dankeschön an unsere SpenderInnen im Jahr 2019:
allcomp GmbH
Admeira AG
Atelier Barbella
Atelier Regula Meier
Clientis Zürcher Regionalbank
Dittli AG
Evang.-ref. Kirchgemeinde Erlenbach
Frauenverein Zollikon
Gemeinde Küsnacht
Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen
Goldbach AG
Lidl Schweiz AG
Oscar Seeger-Stiftung
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht
Röm.-kath. Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach
Diverse private Spenderinnen und Spender

Für die Unterstützung bei der Durchführung der Fachtagung bedanken wir uns herzlich bei:
 FachreferentInnen: Prof. Dr. phil. Michael Schaub, Marcel Krebs, Daniel Treuthardt, Carmelo Campanello, Markus Ernst, Filomena Fabio, Ueli Schlumpf, Dr. med. Toni Berthel
 Moderator: Prof. Dr. phil. Iwan Rickenbacher
 Visualisierung: Max Spring
 Bundesamt für Gesundheit BAG
 Clientis Zürcher Regionalbank
 Gemeinde Küsnacht
 Goldbach AG
 Grimm Obst und Gemüsehandels AG

Liebe ZuweiserInnen, liebe KooperationspartnerInnen, liebe Behörden, liebe SpenderInnen und liebe KundInnen	
Katja Cangero Geschäftsführerin	Beat Stark Stv. Geschäftsführer

Unser grosses Dankeschön richtet sich einmal mehr an Sie alle, die Sie mit uns zu einem erfolgreichen 2019 beigetragen haben. Wir schätzen die konstruktive Zusammenarbeit genauso sehr wie den fachlichen Austausch, die grosszügigen Unterstützungen, die breitgefächerten Kundenaufträge, die jahrelange Treue und das Vertrauen in uns sowie den Rückhalt in der Gemeinde Küsnacht. Weitsicht, Umsicht und Zuversicht braucht es nicht nur in unserer täglichen Arbeit, sondern auch bei der kritischen Hinterfragung des eigenen Tuns und bei der Entwicklung neuer Perspektiven. Es freut uns, Ihnen darüber wie auch über unsere erzielten Erfolge zu berichten.